

H. FRANK & CO.,

Fabrikanten und Händler in allen Sorten

Möbeln, Stühlen und
Matrassen,

117 East Washington Street,

Dem Courthouse gegenüber,

Indianapolis, Ind.

Deppen & Lefebvre,

Engros-Händler in

Fabrik-Tabak, Cigarren etc.,

Virginia Ave. u. Delawarestr.,

Indianapolis, Ind.

17aug1

Leicht, Gesund und Nahrhaft.

Kein Eiweiß ist vollkommen ohne

Bryce's Butter-Crackers!

Das beste Brot bei warmer Witterung. Von Groceristen für 10 Cents das Pfund oder 3 Pfund für 25 Cents

verkauft.

Bryce's Wiener Brod

soll das beste im Markt sein. Fragt Euren Groceristen darnach. Verfertigt in Bryce's Dampf-Bäckerei, 14

und 16 östliche Südstraße.

Aufgepaßt! Eine Heimath für \$2.00!

Zum Benefiz der Waisen,

Mittwoch, den 6. November, werden in Evansville,

die folgenden großen Prämien an die, welche die glücklichen Nummern haben, vertheilt werden.

Rose Hill Farm in 6 Farmen eingetheilt:

No. 1, Prämium-Farm	40 Ader, verbesserte Heimstätte.	\$15,000
No. 2, "	80 Ader.	7,000
No. 3, "	160 Ader.	15,000
No. 4, "	160 Ader.	18,000
No. 5, "	160 Ader.	15,000
No. 6, "	80 Ader.	10,000

1 Rot, Woodruff Platz, Indianapolis, \$7,000, ist	7,000
5 Lots, Highland Home, "	7,000
5 Lots, State Avenue, "	7,000
5 Lots, Irvington, Indiana, "	5,000
30 Lots, Glendale, Evansville, "	4,500
40 Lots, Woodlawn, Evansville, "	6,000
21 Lots, Woodlawn, Evansville, "	4,200
10 Prämien, baar, "	1,000
20 Prämien, baar, "	1,000
20 Prämien, baar, "	500
400 Prämien, baar, "	800

555 Prämien \$25,000

Das Ganze wird in 52,500 Antieiltheile, zu \$2 jeder, getheilt, welche Antieiltheile das oben beschriebene Eigentum repräsentieren werden, und von denen einige welche dieser prächtigen Prämien sieben werden; der Zweck ist ein heiliges Benefiz; persönliche Gutschriften werden nicht angenommen; große öffentliche Wohltätigkeits-Anstalten erhalten die Netto-Erlöse und die Inhaber der Antieiltheile können für eine kleine Summe eine gute Heimath mit einem unbelaßenen Titel erhalten.

Allgemeine Beschreibung des Eigentums.

Rose Hill Farm liegt in Warren County, Ind., sieben Meilen von Evansville, zwei Meilen nördlich von Remsburg, enthält 60 Ader, auf welchen ein großer und fruchtbarer Ackerbau, hat Obstgärten und andere wertvolle Verbesserungen. Das Land ist von erster Qualität. Die Farm wird in jeder Beziehung als eine der besten im County, wenn nicht im ganzen südlichen Indiana, betrachtet. Sie ist in sechs verschiedene Farmen eingetheilt (siehe Liste), von welcher eine jede zum Wohnen fertig ist und eine sehr angenehme Heimath darbietet. Die Indianapolis Lots sind vollständig gutes Eigentum und gut zur Kapital-Anlage. Innerhalb drei Jahren sind sie mehr werth, als die Zabelantheile.

Die Evansville Lots werden in ihrer Eigenschaft als erste Klasse für jene schöne Stadt und sind heute als eine Heimath so viel werth, als die Zahlen der Tabelle besagen.

Der Zweck, welcher das Geld betrifft, bedarf keiner weiteren Beschreibung und genügt es zu sagen, daß alle Baar-Prämien in „antimobilien“ oder baar bezahlt werden sollen.

Die Netto-Erlöse dieser Verkäufe sollen zum Besten der Evansville Waisen-Anstalt und der Indianapolis Waisen-Anstalt verwendet werden.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bezeugt, daß in der Liste aufgeführte Eigentum von großem Werth ist und seinen Eigentümern bei Weitem mehr an baarem Gelde lohnt, als sie es diesem „Benefiz Trust“ verkaufen haben und daß es wohl verdient, als eine gute Heimath zu werden. Die Titel werden vor der Ablieferung der Kaufpreise vollständig gemacht.

Thomas E. Carroll, Evansville (Gezeichnet)

Edw. H. Taylor, Präsident der Waisen-Anstalt, Indianapolis.

Ich bezeuge hierdurch, daß die Kaufpreise für alle in dieser Liste aufgeführte Eigentum gehörig eingezahlt und beglaubigt mit Übergabe wurden, und von mir die zur Ablieferung an die Personen, welche unter der „Orphan's Benefiz Trusting“ dazu berechtigt sind, in Verwahrung gehalten zu werden.

Gittens National Bank, Evansville, Ind., den 28. August 1878. (Gezeichnet)

Bürger-Committee.

Wir haben die Stellung als ein Bürger-Committee angenommen, um darauf zu sehen, daß das Eigentum sicher gehalten werde, die Vertheilung richtig erfolge und die Fonds richtig überwiesen werden.

(Gezeichnet)

Chas. Coulson, Chas. G. Coulson, Robert V. Parker, Philipp Rappaport.

COULON & CO., Deutsche Advokaten u. Notare,

No. 113 Ost Washingtonstr., Indianapolis, Ind.

eine Trepp' hoch, Zimmer No. 2.

Vollmachten nach Deutschland, Frankreich und der Schweiz, sowie nach allen andern Ländern. Kauf- und Hypothekenscheine, Testamente und alle anderen notariellen Beglaubigungen werden pünktlich ausgeführt.

17aug1

Franz Goldhausen, 222 Ost Washingtonstraße,

Buchhandlung

Zeitschriften-Agentur.

Europäische Zeitschriften in allen Sprachen.

10 Jahren etabliert. 17aug1

1864 und 1878.

Daß es der Mehrheit der Menschen die aus Arbeitern besteht, die durch tägliche Müheverwaltung sich ihr tägliches Brod verdienen müssen, lieber und vortheilhafter sein muß, wenn die Lebensmittelpreise einen billigen, als wenn sie einen theueren Preis haben, ist klar, und diese Betrachtung wird dadurch noch wichtiger, daß es längst nachgewiesen ist, wie die Löhne niemals den Lebensmittelpreisen gleich steigen und ebenso wenig trotz eines Fallens jener verhältnismäßig tief heruntergehen. Wäre das nicht ein befannter nationalökonomischer Satz, so müßten die Erfahrungen, die wir hier von 1860 bis jetzt machen, ihn beweisen. Wir brachten letzte Woche eine Tabelle, in der deutlich nachgewiesen war, wie der Arbeitslohn auch in den Jahren, da der Schwindel hier am größten, d. h. der Preis aller Waaren am höchsten war, sich nur unbedeutend gegen den der vorhergehenden billigen Periode gehoben hatte. Das ist um so auffällender, als damals der Krieg so viele zur Arbeit fähigen Leute dieser entzog, so daß also von zu großer Concurrenz keine Rede sein konnte.

In Folgendem geben wir nun ein Verzeichniß der Lebensmittelpreise im Großhandel im Jahre 1864 und im Jahre 1878:

	1864.	1878.
Raffinirter Zucker	\$0 20	\$0 10
Cubanischer Zucker	21	8
St. D. Molasses (Gal.)	1 35	40
Kaffee	46	20
Baumwolle (Pfd.)	1 50	12
Schweinefleisch (Pfd.)	4 00	9 00
Geld	2 50	1 01 1/2
Gedrucktes Papier	40	6
Delaines	40	10
Shirtings	40	6
Carriert Drill	55	18 1/2
Bester Drill	75	25
Balmoral-Unterrock	5 00	1 50
Ungebleichter Drill	60	12
Canton Flannel	65	8
Gedruckter Muslin	55	12
Ungebleichter Muslin	55	8

Man sieht, wie zum Theil ganz ungemessen groß der Unterschied ist. Schweinefleisch z. B., dieses wichtige Nahrungsmittel, kostet fast nur den dritten Theil gegen damals. Kaffee die Hälfte, ebenso Zucker, und Zeugwaaren fast nur ein Fünftel so theuer. Wie steht es mit den Löhnen? Diese sind, wo überhaupt gearbeitet wird, nur wenig niedriger, als damals und noch immer höher als im Jahre 1860, zu welcher Zeit die Lebensmittelpreise noch nicht so billig waren wie jetzt. Das ist ein unwiderlegbarer Beweis für den oben angeführten Satz, und die arbeitende Bevölkerung sollte das wohl bedenken. Gerade aus ihr rekrutirt sich ja hauptsächlich das Heer derer, die nach mehr und billigerem Gelde schreien, die anflut zu gefunden Finanzzuständen zurückzuführen, auf das weite Meer der Inflation hinauszuweisen und den alten Zustand der Dinge wieder herstellen möchten. Daß das Verhältniß der Lebensmittelpreise für sie jetzt so günstig ist, haben sie lediglich dem Stande der Greenbäcks zu verdanken, diese sind dem Gold auf 1/2 Prozent nahe gerückt. Im Jahre 1864 als Alles so unendlich theurer war, stand das Verhältniß so, daß es immer \$2.50 in Papier nahm, um so viel zu kaufen, als man für einen Dollar Gold erhielt. Und dahin hat es lediglich die Politik der Regierung gebracht, die durch das Versprechen, am 1. Januar 1879 die Greenbäcks zu ihrem vollen Werthe einzulösen, ihnen schon jetzt die fast vollständige gegeben hat. In dem Augenblicke aber, da man sieht, daß dieses Versprechen nicht eingelöst wird, wenn z. B. die Resumptiengesetze widerrufen oder durch einen Umtausch der Nationalbanknoten in Schatzbanknoten unmöglich gemacht würden, würde der Preis des Goldes wieder in die Höhe schnellen, es nähme bald wieder 50–100 Proz. mehr, um mit Papier soviel als mit Gold zu kaufen, die Greenbäcks schwanken und sinken, alle Lebensmittelpreise gingen in die Höhe, alles Vertrauen in die Zukunft schwände, und anstatt Arbeit und lohnende Zahlung zu erlangen, müßte der Arbeiter jeden verdienten Cent für Lebensmittel ausgeben, während die Arbeitslosen erst recht einer Zeit des Elends und der Noth entgegengingen. Man kann die Nation nicht oft und nicht laut genug vor den verderblichen Plänen der Geldverwässerer warnen.

In New Hampshire verfährt das Gesetz sehr streng mit den Landfreiherrn. Wenn einer dieser Leute ohne Erlaubniß des Eigenthümers auf dessen Land Feuer anmacht, so erhält er 15 Monate Gefängniß; für Tragen von Schießwaffen ein Jahr; für böswilliges Verderben von Eigentum fünf Jahre, und für jeden überführten Landfreier werden \$10 Belohnung bezahlt.

Kirchen-Musik.

Das „Western Home Journal“ in Detroit hat den schon vor 3–4 Jahren in mehreren Großstädten des Westens mit theilweisem Erfolge durch die säculäre Presse geführten Kampf gegen die Opern-Musik in den Kirchen wieder aufgenommen. Und es hat ganz Recht. Es muß unbedingt furchtbar andachtsstörend und illusion-vernichtend wirken, wenn im Gottesdienste zwischen fromme Gebete, Psalmen u. s. w. hinein die Cancan-Melodie aus „Orpheus in der Unterwelt“, oder „Ja, das Gold ist nur Chimäre“ aus „Robert der Teufel“, oder „Der Graf von Luxemburg hat all' sein Geld verjuckt-juckt-juckt“ aus den „Flotte Burche“, oder „Schmiegt sich die Taube losend an dich an“ aus dem „Nachtlager in Granada“, oder „Mög' der Himmel euch vergeben“ aus „Martha“ u. c. u. c. ertönt. Aber wie die Amerikaner es stets thun, geht das „W. H. J.“ auch wieder zu weit; es verschüttet das Kind mit dem Bade, indem es dagegen zu Felde zieht, daß die heiligen Worte der Kirche theilweise von Leuten gesungen werden, die an nichts glauben.“ Das Singen in der Kirche sollte nach dem „W. H. J.“ nur von den Gläubigen geschehen. — Das ist Unsinn. Die Natur hat vielleicht Einem unter Tausend „Gläubigen“ eine Stimme verliehen, während 50 von 100 Infidels prächtige Sänger sind. Nicht wer singt, sondern was man in der Kirche singt, muß den Ausschlag geben. Es thut Repertoire-Reform noth in der amerikanischen Kirchen-Musik. (Buffalo Freie Presse.)

Forderungen des Pariser Frauen-Congresses.

In Paris hat auch ein Frauen-Congress getagt, der folgende Wünsche zur Kenntniß der Gesetzgebungen“ der verschiedenen Länder brachte:

Das junge Mädchen auch von mehr als 15 Jahren, soll durch das Gesetz gegen Verführung geschützt, Verführung und Corruption sollen bestraft, die Ermittlung der Vaterchaft soll, wie der Mutterchaft geestlich gestattet werden. Der natürliche Vater soll „verantwortlich“ sein, das natürliche Kind beides Eltern zur Last fallen. Ein Eheverbrechen soll ebenso bindend sein, wie ein Verkaufsversprechen, also im Falle eines Bruches zum moralischen und materiellen Schadenerlage Anlaß geben. Die Autorität über die Kinder soll dem Vater und der Mutter gemein für die Beschließung die Zustimmung der Mutter wie die des Vaters notwendig sein, die Verwaltung des persönlichen Vermögens der Ehefrau nicht von rechtswegen und ausschließlich dem Ehegatten zustehen; der Ehegatte soll ohne Zustimmung der Frau die Hausmöbel nicht verkaufen, auch nicht über das bewegliche Vermögen der Gemeinschaft oder eines der beiden Ehegatten einseitig verfügen dürfen. Die Frau soll in den Grenzen des Gesetzes ohne Zustimmung des Gatten Schenkungen machen und empfangen dürfen, auch, was den Familienrath betrifft, nicht ferner mit den Minderjährigen, Blödsinnigen und abgestraften Verbrechern auf gleiche Stufe gestellt sein. Der Ehebruch des Gatten soll ebenso behandelt werden wie der Gattin, also, auch wenn er außerhalb des ehelichen Hauses begangen wird, dem Strafgesetze verfallen. Das Zeugniß der Frau soll in Civilstands- und anderen öffentlichen Akten dieselbe Glaubwürdigkeit genießen, wie vor den Strafgerichten.

Der in Doylestown, Pa. erscheinende „Morgenstern“ schreibt: „Mehr Geld! Ja wohl, aber wie es bekommen?“ Angenommen, die Bundesregierung drucke ein Paar Tausend Millionen Greenbäcks, wie soll sie dieselben unter's Volk bringen, d. h. in Umlauf setzen? Verschenken kann sie dieses Geld doch wohl nicht! Wer einen oder mehrere von diesen neuen Greenbäcks haben will, der wird dafür arbeiten oder irgend eine Gegenleistung bieten müssen. In den Sack flögen ihm diese Greenbäcks ebensowenig, wie die gebratenen Tauben. — Geld muß verdient werden, selbst wenn es nur gedrucktes ist. Je mehr Papiergeld im Umlauf gesetzt wird, um so weniger wird es werth sein. Das gilt vom Papiergeld des Staates, wie von den „Noten“ des einzelnen Geschäftsmannes. Mit der Circulation von 2,000 Billionen frischen, unzerinslichen und uneinlösbaren Papiergeldes würde der Werth des Goldes, das der allgemeine Werthmesser ist, sofort derart sinken, daß der Papierdollar etwa eine Kaufkraft von 25 Prozent oder noch weniger haben würde. Und damit soll den Arbeitern geholfen werden! O, du neue Parthei der Grünbäcker! Lige dich schlafen!

Ein Gesetzesvorschlag.

Die „N. Y. Volkszeitung“ fordert die Rechtskundigen unter ihren Lesern und des Landes auf, ihr zu sagen, ob nachstehender Congress-Gesetzentwurf auf rechtliche Hindernisse irgend welcher Art stoßen würde, und wie er amendirt werden müßte, um diese Hindernisse zu beseitigen, ohne den Zweck des Gesetzes zu verfehlen:

Ein Gesetz, um einen verkürzten Normal-Arbeits-tag einzuführen.

In Betracht, daß der Besitz eines, durch aus wohlhabenden Arbeiterstandes, der größte Reichtum des Landes, und daß der Schutz der Arbeiter vor der Uebermacht des Capitals die wichtigste Aufgabe der Republik ist:

Beschlossen: 1) Daß vom 1. Januar 1879 an im ganzen Gebiete der Ver. Staaten und für alle Arten von Lohn-Arbeit ein Tagewerk nicht mehr als acht Stunden betragen soll.

2) Daß es ein Vergehen oder ein Verbrechen sei, und mit Gefängniß von nicht mehr als einem Jahre bestraft werden soll, wenn ein Arbeitgeber von seinen Lohnarbeitern im Tage-, Wochen- oder Monatslohn mehr als acht Stunden tägliche Arbeit für gewöhnlich, oder in außergewöhnlichen Fällen durchschnittlich verlangt.

3) Daß alle Stück und Contract-Arbeit nach den Lohnsätzen für Arbeit im Tageslohn berechnet werden soll, welche von durchschnittlicher Güte ist, und daß die Verweigerung dafür, daß der Stücklohn dem Durchschnitts-Tageslohn gleichkommt, oder gleichkommen würde, in Klage zwischen Arbeitern und Arbeitgebern von den letztern zu tragen ist.

4) Daß alle Frauen-Arbeit bei gleicher Leistung wie Männerarbeit zu bezahlen sein soll. Wenn aber keine Männerarbeit zur Vergleichung herangezogen werden kann, soll der Tageslohn nicht unter dem Marktpreis eines Bushels Weizens betragen. Die Schätzung des Werthes der Arbeit erwachsener Frauen soll in Klagesachen durch ein Schiedsgericht bewirkt werden können, zu welchem Arbeitgeber und Arbeiterinnen je einen Sachverständigen, und beide letzteren einen Schiedsrichter wählen, und deren schriftlicher Anspruch gültig gerichtliche Gültigkeit haben. In Fällen, wo die Arbeiterin Kost und Wohnung erhält, soll der mindeste Lohn die Hälfte eines Bushels Weizens werth sein.

5) Die fabrikmäßige Hausarbeit ist verboten. Die Arbeitgeber sollen ihren Arbeitern Arbeits-Räume anweisen, welche nicht zugleich Wohnräume sind.

6) Alle entgegenstehenden Bestimmungen der Einzelstaaten sind aufgehoben.

— Kartoffelkäse. — Weiße Kartoffeln werden gekocht, geschält und zu Brei geknetet. Mit 5 Pfund dieser Masse wird 1 Pfund saure Milch geknetet, eine Quantität Salz dazu gegeben und diese Masse, mit einem Luchse sorgsam gegen Luft geschützt, 3–4 Tage stehen gelassen. Hierauf wird sie abermals geknetet in durchlöcherige Formen gebracht, daß die Flüssigkeit abläuft. Dann werden die Käse aus den Formen genommen und im Schatten getrocknet, indem sie reihenweise aufgestellt werden. Der Käse ist an einem trockenen Ort aufzubewahren und wird je älter desto besser. [Es ist dies das Recept, das ein Schwindler um 4 Dollar verkauft.]

— Auch in Ohio geschieht jetzt viel für künstliche Fischzucht. Der vom Staat bestellte Aufseher über die Fischzucht berichtet, daß 300,000 junge Lachse voriges Jahr in den Maumee- und andere Flüsse des Staates, sowie in den Erie-See gesetzt wurden. Die Eier, aus denen diese Fische ausgebrütet wurden, kamen letzten Herbst von Californien in Toledo an, wurden Anfangs November ausgebrütet und blieben bis zum 1. März in der Brutanstalt. Außer jenen californischen Lachsen wurden 5000 Binnensee-Lachse von Maine in den Maumee gesetzt. Zehn Millionen Weißfische wurden letztes Frühjahr in die Maumee-Bai und den Erie-See gesetzt, von deren Schicksalen man noch nichts weiß.

Nur geschickt!

Ein Leipziger Bankier fuhr sehr früh nach Eilenburg und ließ unterwegs seinen Kutscher vor einem Wirthshause halten, um, weil es ein sehr kühler Morgen war, ein Gläschen Schnaps herauszuholen. Der Kutscher brachte den Schnaps und reichte ihn seinem Herrn. Und als dieser fragte, weshalb er nicht auch ein Gläschen trinke, antwortete der Kutscher: „Sie haben hier in dem Wirthshause immer nichts Geheißes. Trinken Sie nur — wenn der Schnaps nicht schlecht ist, laß ich mir auch ein' gab'n.“